

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

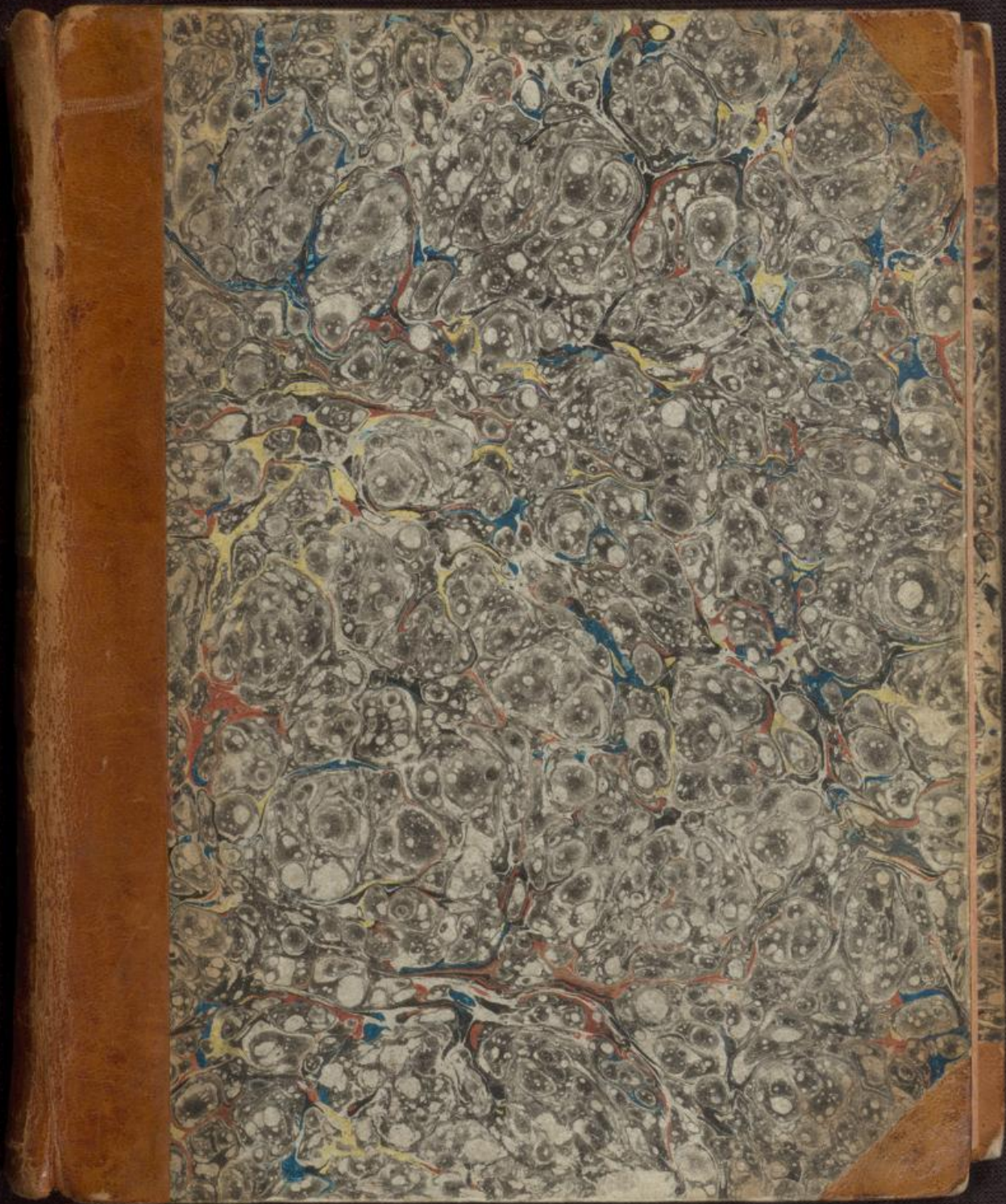
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Kurtze iedoch gründliche und warhaffte Widerlegung, Des
von dem Königlichen Frantzösischen General Herrn
Mareschal de Crequy, wider Die Statt Straszburg hin und
wider angeschlagenen und publicirten ...**

Créquy, François de Blanchefort

[S.l.], 1678

[urn:nbn:de:bsz:31-110284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110284)



42 A 1932,3

RH

Kurtze iedoch gründliche
und warhafft

Widerlegung /

Des von dem Königlichen Fran-
kösischen General Herrn Marechal de Crequy /

Wider

Die Statt Straßburg hin und
wider angeschlagenen und publicirten
Manifests.

(1678)



WIR der Meister
und der Racht des Heyl.
Reichs Freyen Statt Straßburg/
geben hiemit jedermänniglich/eines
jedwederen Stand und Würde
nach/gebürend zu vernehmen: Demnach der Kö-
nigl. Francköf. General, Herr Marechal de Crequy
wider Uns und hiesige Gemeine Statt einen ofe-
nen Befehdungsbrieff/ undern dato Obermedern
den 25. Augusti dieses Jahrs zu Zabern und ande-
rer Orten dieses NiderElfasischen bezirks hat an-
schlagen und publiciren lassen/ also und dergestalt/
dasz under dem nichtigen vorwand/ ob hätten Wir
die von Ihme bisanhero sorgfältig underhaltene
Neutralität damit gebrochen/ dasz ohnerachtet Wir
selbstien/ nach dem Er sich unserer Rheinbrucken be-
mächtigt/ Ihn durch schreiben umb einstellung aller
Feindseligkeiten/ und freye fertsetzung der commer-
cien ersuchen lassen/ dannoch auff die Königl. Fran-
köf. trouppen loß gegangen wären/ nicht nur den

Inwoh

Z 8

Inwohnern zu Zabern und aller benachbarter Der-
ter im Elſaß/ ſondern auch ſo gar unſeren Untertan-
en und Angehörigen auff dem Land bey Lebensſtraff
verbotten/ mit hieſiger Statt nicht das geringſte mehr
auf keinerley weiſe noch wege/ weder vor ſich noch durch
andere zu thun oder zu handeln/ ſondern Ihnen viel-
mehr gemessen anbefohlen ſeyn ſolte/ die Courier
und andere hiehero raiſende Leuthe zu arreſtiren und
anzuhalten/ und Sie ſampt Ihren Brieffen entweder
dem Commendanten zu Zabern/ oder denjenigen
Commendanten/ an welchen Orten man die Gefan-
gene bekommen/ oder denſelbigen am nächſten ſeind/
zu überluffern: Ihnen den Herrn Mareſchal von al-
lem dem/ was alſo vorgenommen und exequirt wer-
de/ wider zu berichten/ die placaten deßhalben hin und
wider/ damit ſich niemand der ohnwiſſenheit behelffen
könne/ anzuschlagen: Mit fernerer außtrucklicher
ordre an die Königl. Völcker/ wider die Inwohner
dieſer Statt alle hoſtilitäten und gewaltthätigkeiten
zu verüben und werckſtellig zu machen: So iſt Uns
zwar dieſe deß Francköſ. Herrn Generals wider Uns
ergangene feindliche declaration und erklärung umb
ſo viel weniger ohnvernuthet oder befremdblich vor-
kommen/ daß Wir von dem erſten Tage an/ alß Er ſich

dem Paß zu Kayl gewaltthätiger weise genähert/ viel
ein härters und ärgers tractament / dann uns jetzo
angetrohet würd/ von Ihme empfangen/ allermassen/
wie es mit dem Uns angedichtetem bruch der Neutra-
lität hergegangen/ nicht allein die jüngst in truck pu-
blicirte Beschreibung/ der diß und jenseits Rheins
vom Feind eroberten Schanzen gründlichen und
umbständlichen Bericht gibt/ sondern auch die grau-
same und fast ohnerhörte desolation und einäschere-
rung des Dorffs Kayl (übriger wider die vnserige mit
Feuer und Schwert vorgenommenen eussersten Ver-
folgung nur darumb/ daß man sich dem Französischein
Willen auff vorgeschriebene weise nicht gleich accom-
modiren wollen/ anietzo zugeschwiegen) in mehrerem
repräsentirt und vor Augen stellet. Dierweilen
jedoch gegentheiliger seiten vorgeschühret würd/ als
hätten Wir/ nach dem jetzt erzehltes alles schon gesche-
hen/ und vorüber gewesen/ dannoch umb einstellung
der hostilitäten / und freylassung der Commerciën
angefucht/ und nichts desto weniger den Königl. trou-
pen leids zugefügt/ so gestehen Wir gar gern/ daß
wie man Franköf. theils viel Wort darvon gemacht/
daß nach übermeisterung des Paßes zu Kayl und
dissseitiger Schanzen/ auch abgebranter Rheinbrü-
cken/

cken/ man wider die Statt nichts habe / sondern die-
selbe der Neutralität einen weg als den andern und
ohnverbrüchlich genießen lassen wolte/ man zwar die-
ser seits/ warauff dann die Sach beruhe/ zu wissen ver-
langt / aber bald befunden/ daß dieselbe auff solche
conditiones habe wollen gestellt werden/ welche man
einzugehen vor allzu schwer / ja bey gegenwärtigem
zustand der Statt ohnmöglich befunden/ nichts desto
weniger aber verhofft/ daß die so oft anerbottene ein-
stellung der Feindseligkeiten dennoch zu werck gerich-
tet/ und insonderheit denen Handelschafft und Posten/
wie solches mitten under den Kriegsflammen nichts
neues noch ohngewöhnliches / in gewisser maas Ihre
sicherheit verstattet werden möchte: In dem man aber
hierunder gehandelt/ haben sich nicht allein die Fran-
zösische Völcker beständig umb die Statt her / und
bald da bald dort sehen lassen / und zu nicht geringer
jalousie und rechtmäßigem verdacht/ daß man wider
etwas feindliches tentirn werde/ ursach gegeben/ son-
dern es ist auch umb dieselbe Zeit die nachricht einge-
lossen/ daß der Flecken Waslenheim von einer Fran-
zös. Parthey außgeplündert worden.

Ob man nun wohl dem Herrn Marschal de
Crequy beedes beweglich vorgestelt/ und umb abstel-

lung aller dahero befahrender inconuenientien ge-
betten/so ist doch keine andere Antwort darauff erfolgt/
dann daß man eine Deputation von den Vornemb-
sten auß hiesigem Magistrat an Ihn abordnen / und
über der Neutralität mit Ihm tractiren solte/damit
würde man besser/als mit schreibung schlechter Brieffe
zu recht kommen. Wie aber damit denen beschehe-
nen klagen im geringsten keine satisfaction geschehen/
also ist auch auß übel immer ärger worden/und ob Wir
wohl under allen diesen gegen Uns verübten Feindsel-
igkeiten Uns in terminis defensionis gehalten/
auch so gar der Kayserl. Auxiliar-Völcker Uns zu meh-
rerem nicht gebraucht/ noch durch die vnserige einige
attacque oder angriff auff den Feind thun lassen/ im
übrigen aber/daß die Kayserl. Truppen auff die Fran-
kosen/als Ihren öffentlichen Feind loosz gegangen/ so
wenig/als daß diese dergleichen auff jene gethan/ Uns
mit fug imputirt werden mag/so hat doch der Feind/
was Ihm auff solche weiß ist abgenommen worden/
oder sonst vor schaden geschehen/ an Uns allein gefor-
dert/und nicht nur mit repressalien getrohet/ sondern
auch selbige mit gefänglicher annehm und wegschlep-
pung der Burgere und Vnterthanen werckstellig ge-
macht/und wie schon vorhin/ also auch nachmahlen
vnser

vnserer und vnserer Adel. Mitglieder und Angehörigen Dorffschafften/ Häuser und Hoffstätte zu Schiltigheim/ Ober- und Mittelhauffbergen und Bendenheim mit senzen und brennen auff das eufferste ruiniret und verderbet/ ohne daß man ein Wort darwider sprechen/ und warumb diß und jenes ohn einig gegebene Ursach also geschehen/ hätte fragen sollen. Wann aber alle solche des Herrn Mar. de Crequy verübte feindliche gewaltthaten so wohl dem gemeinen Vöcker Rechten/ als der Königl. May: in Franckreich vielfältigen neutralitäts versicherung/ und Sein des Herrn Mar. de Crequy selbstengenen sincerationen zuwider vorgenommen worden/ und innhalts obgedachter diffidation von Tag zu Tag je mehr und mehr continuirt und ergrössert werden sollen; so müssen Wir zwar/ was der liebe Gott über Uns weiters verhängen möchte/ seinem gerechten Urthel anheim gestellt seyn lassen/ geloben aber nichts destoweniger der gewissen zuversicht/ wann allerhöchstged. Königl. May: in Franckreich von allem bisherigem verlauff genauere information beygebracht werden solte/ daß Sie sothane des Herrn Mareschals verübte actiones, als dero Königl. Worten und Interesse entgegen nicht billigen oder genäm halten/ sondern
viel

vielmehr ein sonderbahres ernstliches missfallen in
der that darab bezeugen würden. Wie nun
schliesslichen bey Uns kein zweiffel waltet/ es werden
diejenige benachbarte Stände/ so bey den commer-
cien und freyem lauff der Posten interessirt seind/
auch Ihres Orts dahin cooperirn wollen/ wie diesel-
be förderlich redressirt und frey gestellt werden möch-
ten; Also und noch viel weniger werden Wir selbst
zu verdennen seyn/ wann Wir nunmehr derjenigen
mittel/ die so wohl Gött: als Natürliche/ und aller
Völcker Rechte an Hand geben/ offenbahren ohnge-
rechten gewalt mit aller ersinn/ und zulänglichster ge-
genwehr durch sich und andere einzuhalten und abzu-
treiben/ Uns in Statt und Land zu gebrauchen/ und
nächst Göttlicher Hülff Uns und die Unserige damit
in möglichste sicherheit zu stellen trachten werden.
Geben den 21. Augusti St. V. 1678.



